

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbüro 1,25 Mk., mit Handbriefträger-Befreiung 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Inserationsgebühr:** Für die 5spaltige Corpusteile ober oder unter 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Inserate außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 146.

Dienstag, den 26. Juni 1900.

140. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das III. Quartal 1900 ergebenst ein. Wir werden uns bemühen, unsere Leser stets von allen wichtigen Vorkommnissen schnell zu unterrichten.

Redaktion des  
„Merseburger Kreisblatts“.

### Bekanntmachung.

Meine durch Kreisblattsbekanntmachung vom 21. April d. Js. in Erinnerung gebrachte Verfügung vom 30. August v. Js. N. Nr. 6896/99 L. betreffend: „Wahl einer Kommission zur Bekämpfung der Blutlaus ist in folgenden Gemeinden noch nicht erledigt:

In Walbitz, Bismdorf, Teuditz, Großgöbden, Hohenweiden, Holleben, Kleinogddula, Mordelwitz, Neufürden, Niederwülfisch, Porbitz, Poppitz, Rahna, Scheuditz, Schwechwitz, Teuditz, Thalshaus, Weita und in Zöllschen.

Die Gemeindevorstände ersuche ich, mir die Namen der in die Kommission Gewählten sofort anzuzeigen.

Merseburg, den 21. Juni 1900.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Kuhfuß, Kreis-Sekretär.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die verehelichte Schmiedemeister Selma Stolz zu Räden als Fleißbeschaunerin für den Schaubezirk Teuditz, bestehend aus den Ortsschaften Wothfeld, Ellerbach, Nauern, Michlitz, Nagwitz, Räden, Schwechwitz, Teuditz, Tollwitz und Zöllschen ange stellt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. Juni 1900.

Der Königliche Landrath.  
J. B.: Kuhfuß, Kreis-Sekretär.

### Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Spareinlagen wird vom 1. Juli d. Js. ab auf 3 $\frac{1}{2}$  Proz. erhöht.  
**Kuratorium der Kreis-Sparkasse.**

Der seither von der Wittwe Nagel gemietete Raum in dem sogen. Mehkhäuschen hinterm Rathhause wird zum 1. Oktober c. pachtfrei und soll von da ab anderweit unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vermietet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

**Mittwoch, den 27. Juni cr.,**

**Nachmittags 5 Uhr,**

in unserem Sitzungszimmer anderaumt.

Merseburg, den 22. Juni 1900.

Die Bau-Deputation. (1784)

### Die chinesischen Wirren.

\* Merseburg, 25. Juni.

Die Nachrichten aus China lauten noch immer sehr bedenklich. Eins darf man als feststehend ansehen, daß nämlich der deutsche Gesandte v. Ketteler noch am Leben und unverletzt ist. Dagegen scheint es in Tientsin sehr schlimm zu stehen. Weiteres darüber wird man abwarten müssen, jedenfalls darf man sich auf manche Hubschpott aus dieser Stadt gefaßt machen. Si-Pung-Tschang, der vor einigen Jahren Europa bereite, scheint, den neuesten Nachrichten zufolge, seine Vermittlung angeboten zu haben, die aufständische Bewegung zu dämpfen, bezw. den Frieden herbeizuführen. Unmöglich ist es nicht, daß er Erfolg hat, man wird aber gut thun, seinen Einfluß nicht zu überschätzen.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:  
\* Berlin, 23. Juni. Dem Reichsmarineminister ging eine Wiederholung der Depesche des Chefs des Kreuzergeschwaders über das Gefecht bei Taku zu. Um 12 Uhr 50 Min. Nachts eröffneten die chinesischen Jorts das

Feuer auf die sieben Kanonenboote im Fluße. Die Jorts wurden nach sechsstündigem hartem Kampf besetzt und besetzt. Der Kommandant des „Jltis“ war die Seele des Unternehmens. Dieser hat hervorragend glänzend gekämpft. Auf dem „Jltis“ sind die Maschine, der Kessel, der Schiffsrumpf und die acht 8-Centimetergeschütze unbeschädigt, dafür aber die drei 7-Centimetergeschütze und der Aufbaum stark beschädigt. Gefallen sind: Oberleutnant Sellmann, Büchsenmachermaat Västlein, Obermatrosen Sotopf, Wotke, Maas, Johannes, Matrose Lehns off, Oberbeizer Polm. Schwer verwundet sind der Kommandant Korvettenkapitän Vans, Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd und der Berichterstatler des „Ostasiatischen Lloyd“ Herrings. Leicht verwundet sind zehn Mann. In der letzten Stunde war Oberleutnant Hoffmann Kommandant, die Haltung der Mannschaft war glänzend.

\* Petersburg, 23. Juni. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm des Vizemirals Aljejew aus Port Arthur vom 20. Juni: „In Taku wurden vier chinesische Torpedogeschütze genommen, von welchen die Russen, die Engländer, die Franzosen und die Deutschen je einen behielten.“

\* London, 23. Juni. Die „Eastern Telegraph Company“ giebt bekannt, daß, nachdem die britische Regierung allen zwischen Tschifu und Taku verkehrenden Kriegsschiffen die Mitnahme von Telegrammen gestattet hat, Depeschen nach Taku und darüber hinaus angenommen werden auf die Gefahr des Abendens, befördert zu werden. Die Verbindung zwischen Shanghai und Tschifu ist jetzt auf Linien, die der chinesischen Telegraphenverwaltung gehören, geöffnet, hingegen ist über den Stand der Verbindungen über Taku hinaus nichts bekannt.

\* Paris, 23. Juni. Das Ministerium des Auswärtigen empfing letzte Nacht mehrere

Telegramme: Der französische Konsul in Shanghai bestätigt in einer Depesche vom 22. d. M. die Nachricht, daß die chinesischen Truppen Tientsin beschießen, daß das amerikanische Konsulat in Tientsin zerstört worden und daß man noch immer ohne Nachricht aus Peking ist. Der Bizekonsul in Mongtie übermittelt ein Telegramm des Konsuls François vom 17. Juni (also ein dem von dem Minister des Auswärtigen Delcassé in der Kammer mitgetheilten Telegramm vorhergehendes.) François giebt hierin der Besorgniß Ausdruck, daß aus Furcht vor dem Kriege ein Aufstand gegen die Mandarine ausbrechen werde. Er glaubt ferner, daß man ihn und seine Begleiter zurückhalte, weil man beschränkte, der Krieg werde sofort nach seiner Abreise ausbrechen. François verlangt, daß man in Peking Maßregeln treffe, daß französische Truppen nur auf seine ausdrückliche Forderung die Grenze überschreiten sollen. In einem heute Morgen eingetroffenen Telegramm des Bizekonsuls von Mongtie, datirt vom 20. d. M., sagt dieser, daß infolge der Bemühungen der Mandarinen die Ruhe in Mongtie wiederhergestellt worden sei. In Yinnan, von wo zwei Europäer angekommen sind, ist die Lage unverändert. Wer Chinesen, die an den Verabstimmungen in Yinnan Theil genommen haben, sind hingerichtet worden.

\* Washington, 23. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff meldet über Tschifu vom 23. d. M.: Die amerikanischen Marineoffiziere unter Major Walker, unterstützt durch 400 Russen, hatten ein Gefecht mit chinesischen regulären Truppen in der Nähe von Tientsin. Es gelang ihnen indes nicht, deren Linien zu unterbrechen. Kempff fügt der Meldung hinzu, eine 2000 Mann starke Streitmacht stehe jetzt bereit, den Kampf wieder aufzunehmen, und hebt hervor, es sei bedeutsam, daß es reguläre chinesische Truppen seien, die den ausländischen Truppen entgegengetreten.

### Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von E. Cornelius.

(34. Fortsetzung.)

„Das sollte er auch. Ach, Vater hör' nur, es war gut gemeint. Daniel behauptet, er hätte Courage, wie Daniel in der Löwengrube, ich habe ihm bewiesen, daß er keine hat. Ich lief fort, weil ich wußte, daß er nach mir suchen mußte. Eine Grube wußte ich nicht, ich kroch also in die Höhle in dem Felsen gegenüber der Hörneburg und als er heran kam, fing ich an zu brüllen. Er kam aber nicht einmal näher, sondern rannte, als ob der Teufel hinter ihm wäre; nein, vor dem habe ich keinen Respekt mehr.“

„Da hatten Sie ganz Recht, Herr Graf“, sagte Gertrud lachend, „vor schwaden und furchtsamen Männern kann man keinen Respekt haben. Darum kandidat thut mir aber doch leid.“

„Das Urtheil ist doch milde genug“, versetzte der Rittmeister, indem er dem Grafen die Hand reichte, „wenn Sie damals so gut davon gekommen wären, so hätten Sie froh sein können. Aber damit der Herr Vater nicht wieder über Ihre Ausbleiben klagen kann, rathe ich Ihnen jetzt, Ihre Schritte heimwärts zu lenken.“

Der Graf zog die Uhr heraus. „Schon halb acht, da wird es allerdings Zeit, daß ich umkehre. Auf Wiedersehen!“

XVII.  
Der Begegnung auf der Hörneburg folgten verschiedene andere. Die „Königinshöhe“ erwies sich als ein vortrefflicher Aufschauungs-ort für Gertruds Geräthe. In diesem, wenn sie dieselben herausholte, mußte sie an den Kandidaten Daniel denken. Jetzt konnte sie noch über ihn lachen. Wer konnte wissen, ob sie nicht über kurze Zeit die Leiden des Lehrstandes selber bitter empfand? Ein Leben, wie sie es jetzt führte, war so schön! Hätte es doch immer so fortgehen können!

Jeden Tag wurde eifrig gemacht. Wie glücklich war sie, wenn der Graf ihre Arbeit lobte! Er war so aufmerksam — so — wie sollte sie es nur gleich nennen? Sie wußte, was sie meinte, gleichviel, ob sie das rechte Wort dafür fand oder nicht. Sie wollte es ja niemandem sagen und zeigen, am wenigsten dem Grafen selber. Die gute Tante Sopphe hatte aus eigenem Antriebe noch ein paar Wochen bewilligt, weil der Aufenthalt so wohlthunend auf Gertruds Gesundheit wirkte.

Warum konnte sie sich jetzt nicht mehr, wie früher für die edlen Aufgaben der Erziehung begeistern? Sie hatte sich immer so schön gedacht, all ihre Striden und Denken auf die liebevolle und umsichtige Leitung eines Kindes zu lenken. Jetzt traten die Schattenseiten ihres zukünftigen Berufes drohend vor ihre Seele. Dachte sie nicht viel zu oft an sich selbst? Würde sie wohl im Stande sein, ihre süßen Träumereien aufzugeben? Das Einzige, was für sie, das arme Mädchen, den Gedanken an die dunkle Zukunft verflüchten konnte, waren

ihre süßen Träume. Daß diese sich je verwirklichen könnten, daran dachte sie nicht, sie wollte nur in der Idee ein Glück genießen, welches das Leben verlagte und wenn der Traum verfliegen, mit Dank für die schönen Stunden, die er ihr bereitet, ihre Pflichten ohne Murren erfüllen, wohl mahnte sie eine Stimme in ihrem Innern: Träume nicht zu süß und nicht zu lang, der Morgen ist kalt und öde, die Erinnerung an die lieblichen Träume wird die Gegenwart dir um so rauher erscheinen lassen! Aber Gertrud merkte täglich mehr, wie sehr sie im Recht gewesen, als sie zu dem Grafen gesagt: Gedanken beschließen uns oft unvernünftig und unsere Macht über dieselben ist beschränkt. Das Könnchen, welches der Wind auf dem weichen Boden wehete, hatte Wurzeln geschlagen. Das Pfälzchen wuchs und trieb zarte Wülstchen. Gertrud bedachte nicht, daß es den Boden, auf welchem es stand, einmal auslaugen könnte.

So wollte Gertrud denn die schöne Zeit, welche ihr noch vergönnt war, in vollen Zügen genießen und wie sie jetzt vor aller Welt verberg, was ihr Herz so froh und zugleich so wehmüthig machte, so wollte sie später ihren Schmerz, wie bitter er auch sein mochte, still und einsam tragen.

Wirklich hatten weder der Rittmeister und dessen Frau, noch eines der jungen Mädchen, welche täglich mit Gertrud zusammen kamen, bemerkt, daß etwas Außergewöhnliches in ihr vorging. Vergeschlossen war sie von Anfang an gewesen. Während die übrigen jungen Mädchen, die sich hier zusammen gefanden, einander

längst an hellen Mondschein-Abenden oder während eines traulichen Plauderkränzchens im stillen Waldesbunzel die Herzen geöffnet, so daß jede der anderen Lebenslauf kannte, hatte Gertrud nie von sich selbst und ihren Angehörigen gesprochen. Zuweilen, wenn die anderen von ihren Eltern erzählten, hatte sie sehr ernst und traurig ausgesehen. Hieraus wurde allgemein geschlossen, daß sie schwere Verluste erlitten hätte; auch sprachen die schwarzen Kleider dafür, welche sie gemüthlich trug.

„Höre, Alte, das ist doch eine fatale Geschichte mit Freund Walther und der kleinen Berther“, sagte eines Morgens der Rittmeister zu seiner Frau. „Sagt mir da schon vor mehreren Tagen der Junge, er hätte eine auffallende Ähnlichkeit zwischen den Zügen der Wilin und denen seiner Großtante entdeckt, deren Bild im Ahnen-saal hängt. Ob diese Ähnlichkeit in Wirklichkeit oder nur in seiner Einbildung existirt, weiß ich nicht; ich erinnere mich des nicht mehr so genau, ich weiß nur, daß er schon als kleiner Junge oft minutenlang davor stand und es bewunderte. Seinem Vater hat er auch von dieser Ähnlichkeit erzählt und nun möchten beide das Mädchen gern einmal neben dem Bilde sehen.“

„Wenn das Bild ausföhrt, wie das Mädchen“, sagte die Rittmeisterin. „Dann ist es allerdings merkw, daß Graf Walther es bezieht. Aber was ist denn Schlimmes daran?“

(Fortsetzung folgt.)

**\* Berlin, 23. Juni.** Wolffs Telegraphisches Bureau aus Shanghai: Aus Tientsin wird gemeldet, daß in Tientsin die Lage kritisch, doch nicht hoffnungslos ist. Die Stadt wird bombardiert und steht theilweise in Flammen. Die Verteidiger haben erhebliche Verluste. Vorgehoren sind ungefähr 2000 Mann zum Entsatz ausgebrochen.

**\* London, 23. Juni.** Eine in Taku am 22. d. Mts. um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags ausgegebene Depesche besagt: Ein neuerlicher kombinierter Versuch, Tientsin zu entsetzen, scheiterte. — Gestern bemühten sich 600 russische und amerikanische Soldaten, die Belagerung von Tientsin aufzuheben. Chinesische Truppen versperrten aber den Weg, ihre Artillerie war gut postiert, unsere Kanonen konnten sie nicht zum Schweigen bringen. Es blieb uns nichts als der Rückzug übrig; dieser vollzog sich in der größten Ordnung. — Es wird mitgeteilt, daß Tientsin selbst sich weder gegen die Angriffe der Chinesen hielt. Das französische Bietel wurde stürmisch angegriffen und ging wahrscheinlich in Flammen auf. — Nach dem Gefecht wurde ein Panzerzug, welcher Meteoroszierungszwecke diente, von den Chinesen zur Entgleisung gebracht. — Die europäischen Truppen sammeln sich zu einem neuen, heftigeren Angriff gegen Tientsin.

**\* Berlin, 23. Juni.** Der kaiserliche Konsul in Tientsin telegraphirt von gestern Abend: „Die Besetzung der Niederlassung in Tientsin dauert fort. Die meisten Gebäude sind niedergebrannt. Vom Entsatzkorps und Peking keine Nachrichten.“

**\* Berlin, 23. Juni.** Der hiesige chinesische Gesandte hat dem kaiserlichen Amte heute mitgeteilt, daß er seinen ein Telegramm vom Botschaftsamt von Peking erhalten habe mit dem Inhalt, daß der Botschaftsamt von Peking telegraphisch beordert ist, sofort nach Peking zu kommen, und daß der kaiserliche deutsche Gesandte (in Peking) sich in Sicherheit und wohl befindet.

**\* Malta, 23. Juni.** Die Kreuzer „Fis“ und „Dido“ sind für den Dienst in China hergerichtet worden. Sie nehmen große Geschosse und sonstige Vorräte mit.

**\* Berlin, 23. Juni.** In der hiesigen chinesischen Botschaft erfahren wir, daß nach einem Telegramm des Botschaftsamt von Peking beabsichtigt zuerst den Luftstrahl der Bogen zu unterdrücken und dann die Verhandlungen aufzunehmen. In dem Telegramm wird ferner der Wunsch ausgesprochen, daß die europäischen Mächte von der Absendung weiterer Truppen nach China absehen möchten. Gleichzeitig erhielt die Berliner chinesische Botschaft ein Telegramm des Direktors der chinesischen Eisenbahnen und Telegraphen, welches besagt, daß die Gesandten in Peking unterseht seien.

**\* Wien, 23. Juni.** Der Dampfkreuzer „Maria Theresia“ ist heute von Pola nach Triest in See gegangen.

**\* Yokohama, 23. Juni.** Ueber die japanischen Truppen- und Schiffsbewegungen dringt wenig an die Öffentlichkeit, doch verläuft aus guter Quelle, daß noch eine Division nach China in geht. Von der Meisei-Hung-Tschang nach Peking erwartet die hiesige Presse die besten Ergebnisse.

**\* London, 23. Juni.** Lloyd's Agent. meldet aus Nuttschwang: Die chinesische Staatsbahn zwischen Tientsin und Nuttschwang ist an mehreren Punkten zerstückt. Der britische Konsul suchte telegraphisch um ein Kriegsschiff nach, erhielt aber keine Antwort. Ansehend überläßt man den Hafen den russischen Schiffen. Russische Truppen von Port Arthur und vom Norden sind im Anmarsche begriffen.

**\* Shanghai, 23. Juni.** Die Konsuln richteten an den chinesischen Admiral eine Note, er möge seine Schiffe von hier wegbringen. Infolge dessen laufen 2 Schiffe heute bei Eintritt der Fluth und die übrigen morgen aus.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 24. Juni.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweltete heute noch in Kiel. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

**\* Oldenburg, 23. Juni.** Der Kaiser sandte auf das Danktelegramm des Großherzogs folgende Antwort: „In wahrer Freundschaft mit Dir verbunden, ist es mir ein Verlangenbedürfnis gewesen, Deinem geliebten Vater die letzte Ehre zu erweisen. Sein Hinscheiden hat mich tief bewegt, denn ich weiß, daß Dein edler, hochgeachteter Vater, dessen ganzes Leben seinem Lande und dem großen Deutschland gewidmet gewesen, auch Dir von Herzen zugethan war. Sei verichert, daß ich seiner nie vergessen werde. Wilhelm I. R.“

### Zehn Jahre preussischer Finanzminister.

Ein ebenso seltenes wie bedeutames Jubiläum hat an diesem Sonntage der preussische Finanzminister, Dr. v. Miquel, gefeiert: Zehn Jahre waren seit jenem 24. Juni verlossen, wo der damalige Oberbürgermeister von Frankfurt am Main durch das Vertrauen des Kaisers zur Leitung des preussischen Finanzministeriums berufen wurde. Weder Freund noch Feind werden dem Jubiläum das Jüngling vermissen, daß er zu den thätigsten, an fruchtbarsten Gedanken und Anregungen reichsten und arbeitskräftigsten Ressortchefs gehört, deren sich die Finanzen Preussens je zu erfreuen gehabt haben.

Die wichtigsten Aufgaben, welche sich der Finanzminister von Miquel gestellt hatte, sind: die Reform der verfallenden Besteuerung in Staat und Gemeinde und die dauernde Sicherung der preussischen Finanzen. Die erste große Aufgabe wurde schon im ersten Jahre seiner ministeriellen Thätigkeit mit dem Einkommen- und Gewerbesteuer-Gesetz begonnen und noch in derselben Legislaturperiode mit dem Ergänzungssteuer- und dem Kommunal-Abgaben-Gesetz abgeschlossen. Wie es bei Steuer-Gesetzen, welche den einen erleichtern, den andern mehr belasten, in der Natur der Sache liegt, begegneten die Miquelschen Vorschläge anfänglich in vielen Kreisen Widerpruch, jetzt aber geht die allgemeine Meinung dahin, daß ihm der große Erfolg gelungen ist, das preussische Steuer-System in Staat und Gemeinde durch den Grundbesitz der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit auf eine der Gerechtigkeit entsprechenden Weise neu zu ordnen und Preußen wieder in dieser Hinsicht an die Spitze der deutschen Staaten zu bringen.

Auch die Sicherung der preussischen Finanzen hat Herr v. Miquel erreicht. Durch planmäßige Strenge bei den Ausgaben und sorgsame Behandlung der Einnahmen ist es möglich gemacht, daß auch in minder guten Jahren das Gleichgewicht im Staatshaushalt erhalten bleibt. Im Schuldentilgungs-Gesetz ist eine regelmäßige Tilgung unserer Staatsschuld vorgesehen, und das sogenannte Komptabilitäts-Gesetz hat die rechtlichen Grundlagen der Finanzverwaltung für die Zukunft befestigt.

So hat es Herr v. Miquel zumegebracht, das Ende der 80er Jahre drohende Defizit zu beseitigen, eine Stärkung der Finanzen zu erzielen, den dringlichen Staatsaufgaben gerecht zu werden und die jährlichen Ausgaben für Kultur- und wirtschaftliche Zwecke in seiner zehnjährigen Thätigkeit um rund 200 Millionen Mark zu steigern. Hiervon entfallen allein auf Gehalts-Erhöhungen der Beamten Lehrer und Geistlichen jährlich 90 Millionen. Die überraschend günstige Entwicklung der preussischen Staatsfinanzen läßt natürlich auch ihre Wirkung auf das Reich aus, das viele Aufgaben der letzten Jahre nicht hätte erfüllen können, wenn die preussischen Finanzen nicht so befestigt worden wären.

Neben der gesetzgeberischen Thätigkeit auf dem Gebiete der Staatsfinanzen hat Minister v. Miquel Zeit und Kraft gefunden, erfolgreich für die Bänderung der Noth der Landwirtschaft, für die innere Kolonisation und für die Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land zu wirken. Er hat stets dem Grundbesitz gehuldet, daß es die Aufgabe des Staates ist, seine schwächeren Glieder zu schützen, stets die sogenannte mandatsrechtliche Auffassung vom Staat abgelehnt und eine verständigste Sozial-Politik bestritten. Er hat im Anschluß an das in der Viesfelder Kaiserrede niedergelegte Regierungsvorhaben den Ruf der Sammlung der produktiv thätigen Schichten der Bevölkerung auf der Grundlage eines gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit ertönen lassen.

Als Anerkennung seiner Verdienste hat der Kaiser dem Minister im Jahre 1897 den Schwarzen Adlerorden und damit den erblichen Adel verliehen. Mit der Ernennung zum Vize-Präsidenten des Staatsministeriums im vorigen Sommer wurde der Einfluß des Herrn v. Miquel auf die Leitung der allgemeinen Politik Preussens und damit auch des Reiches noch erweitert. An Arbeit und Erfolge reich war das Jahrgesamt seiner Wirksamkeit als Finanzminister. Herr v. Miquel hat sich jetzt, in seinem 71. Jahre, die vielleicht größte Aufgabe seines Lebens gestellt: unser, durch den Hab der Parteien und die verschiedenen Interessen entzweitetes Volk wieder zu einigen und damit nach innen und nach außen zu seiner vollen Kraft und Entwicklung zu bringen. Möge Gott ihm die Kraft zur Vollenbung dieses großen Werkes verleihen!

### Lothales.

\* Merseburg, 25. Juni.

**\* Von der Städte-Feuer-Sozietät.** Im Anschluß an die in der vorigen Nummer veröffentlichte Notiz bemerken wir noch, daß bei der Generaldirektion der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät die Civilanwärter Kallina, Lohrengel und Goetze unter Verleihung der Pensionberechtigung und im Anschluß an die Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt der Provinz Sachsen, zu Bureau-Assistenten befördert worden sind.

**\* Personalnotiz.** Der Ober-Postsekretär Herr Ritterer ist von Sydthun nach hier versetzt worden. Herr Ritterer tritt an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Ober-Postsekretärs Herrn Klein hier selbst.

**\* Stuten-Wurferung.** Im Kreise Merseburg finden am 3. und 4. Juli mehrere Stuten-Wurferungen statt. Wir möchten auf das bezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer noch besonders hinweisen.

**\* Postalfisches.** Die deutschen Postanstalten in Casablanca, Larache, Mazagan, Mogador, Rabat und Saffi in Marocco nehmen fortan am Postanweisungsdienste Theil. Die Höhe der Postanweisungsbeträge ist auf 800 M. festgesetzt. An Porto werden erhoben 10 Pf. für je 20 M., mindestens aber 20 Pf.

**\* Radfahrer-Karte.** Von dem Mittelbadischen Kartenverein in Leipzig geht uns die soeben ganz neu ausgegebene Radfahrer-Karte von Leipzig-Galle a. S., umfaßt das große Gebiet von Magdeburg i. N. bis Chemnitz i. S., von Gotha-Ilseburg i. W. bis Meisa i. O., zur Vespredung zu. Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit vielseitiger Unterstützung und im Maßstabe: 1:300000 bearbeitete Karte enthält alles, was für den Radtouristen von Werth ist. Nicht nur alle fahrbaren Wege, alle wesentlichen Steigungen, alle Entfernungen von Ort zu Ort, alle nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse u. s. w. sind auf der Karte angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Art (Blüte) der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Diese wirklich prächtige Karte, die noch dazu ein sehr großes Gebiet umfaßt, kostet aufgezogen in hübschem Karton nur 2 M.

**\* Ueber den Mangel an Dienstmädchen** wird jetzt aller Orten geklagt. Neuerdings wird in Berlin dadurch Abhilfe zu schaffen gesucht, daß man die gesammte Arbeit der „Mädchen für alles“ den Frauen überträgt. Seit dem letzten Quartalswechsel haben in Berlin thatsächlich Hunderte von Frauen derartige Dienste angetreten, die nicht mit sogenannten Aufwartestellen zu verwechseln sind. Naturgemäß handelt es sich zunächst um Personen, die nicht für Kinder zu sorgen haben. Der Dienst regelt sich nach amerikanischem Muster. Die Frauen erscheinen zu der Morgenstunde, in der es bei den betreffenden Herrschaften üblich ist, das Frühstück zu bereiten und bleiben bis nach dem Abendessen, also bis 8 oder 9 Uhr auf dem Posten. Da die Männer dieser Dienstinhaber erst Abends von ihren Arbeitsstätten heimkehren, findet eine Störung des Familienlebens kaum merklich statt. Der Dienst am Sonntag beläuft sich nur auf wenige Stunden, da die für Sonn- und Festtage nötigen Arbeiten bereits am Tage vorher verrichtet werden. Die Venerung soll sich bisher im Allgemeinen gut bewährt haben.

**\* Kinderfest.** Das Kinderfest, dessen Wiederkehr von Jahr zu Jahr freudig von Alt und Jung begrüßt wird, wurde heute früh um 6 Uhr durch Trommelschlag eingeleitet. Das Trommlerkorps durchzog die Stadt und weckte Menschen, der noch in süßem Schlummer lag. Wie alljährlich, so hatte sich an dem dem Feste vorausgehenden Sonntage auf dem Mühlbühl eine lebhaftes Leben und Treiben entwickelt. Das Wetter hat sich bis heute Mittag recht gut gehalten.

**\* Sommer-Theater.** Gestern Abend war der Saal des „Tivoli“ bis auf den letzten Platz besetzt. Gespielt wurde das romantische Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen“, nach Scheffels Dichtung bearbeitet von Hildebrandt. Wir freuen uns, daß die Direktion Schaffnit der romantischen Dichtung auch ihr Recht zu Theil werden läßt. Die gleichnamige Mephisto'sche Oper hat viele Verehrer in Deutschland, trotzdem die Kritiker behaupten, die Komposition gehöre in das Gebiet der Liebertafelmusik, und auch das Hildebrandtsche Schauspiel findet zahlreiche Verehrer. Der Stoff bietet in der That eine bedeutende Fülle von Romantik. Der relegierte Heidelberger Student Werner Krichpfer, relegirt, weil er durch sein nächstliches Blasen Seine kaiserliche Gnaden im

Schlaf gestört, kommt auf seinem Zuge durch's Land nach Säckingen, wo er von dem musikalisch liebenden Freiherrn von Schönau als Schloßmusikant angestellt wird. Vorhergegangen war eine Bezeugung Berner's mit der Tochter des Freiherrn, in welche er sich verliebt und welcher zu Liebe er die Stelle des Schloßmusikanten annahm. Unter mangelreicher romantischen Begebenheiten und nach Ueberwindung mangelreicher Hindernisse werden schließlich Beide ein glückliches Paar. Die gestrige Vorstellung war wiederum eine recht gute, die Mitwirkenden zeichneten sich durch frisches, flottes Spiel aus. Herr Meißner spielte den „Trompeter“ ganz vortreflich, ihm sekundirte Frau Schaffnit als Margarethe, des Freiherrn Tochter, die sich durch Anmuth und frische Natürlichkeit auszeichnete. Ferner erwähnen wir noch Lobend die Herren Berger, Tziel und Gorowicz, sowie Fel. Toni Hartmann. — Wir möchten einer Wiederholung der angesprochenen Vorstellung das Wort reden.

**\* Gutenberger in Merseburg.** Wie in vielen anderen deutschen Städten, so ist auch in Merseburg der 500jährige Geburtstag Johann Gutenbergs festlich begangen worden, und wenn wir es nur natürlich finden, daß die Feier ausging von den Jüngern des Meisters, den Buchdruckern, so freuen wir uns doch feststellen zu können, daß auch die städtische Betretung, sowohl der Magistrat wie das Stadtverordneten-Kollegium sich so lebhaft an der Feier theilhaftig haben. Diese Umgebungen, sowie die sympathischen Worte, welche Herr Beigeordneter Jaarmann sowohl auf dem vorgerichtigen Kommerse, wie auch gestern bei der Weiße des Denksteins sprach, berechtigten uns zu der Hoffnung, daß die Buchdruckerei in unserer Stadt auch in Zukunft sich des Schutzes und Wohlwollens der städtischen Betretung zu erfreuen haben und daß Merseburg auch fernerhin, seinem Charakter entsprechend, eine Druckstadt bleiben wird. Am Sonnabend Abend fand zunächst im „Tivoli“ ein Kommerse statt, an dem sich außer den Mitgliedern des festgebenden Buchdruckervereins „Gutenberg“ die Vertreter des Magistrats, das Stadtverordneten-Kollegium (fast vollzählig), Betreter anderer Behörden, der erste Geistliche der Stadt, Schuldirektoren, zahlreiche Gäste aus der Bürgergasse, jüngere Buchdrucker aus Kuerfurt, sowie die hiesigen Buchdruckerbeisitzer eingefunden hatten. Ein von der städtischen Kapelle gespielter Marsch eröffnete die Festlichkeit, worauf Herr Buchdruckerbeisitzer Hottenroth in fernigen, warmen Worten die Gäste begrüßte, indem er gleichzeitig auf die Bedeutung des Tages hinwies. Seine Worte klangen uns in ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Als zweiter Redner trat auf Herr Lehrer Schmelzer, welcher auf die Bedeutung der Erfindung Gutenbergs für das gesammte kulturelle Leben hinwies. Es folgten nacheinander in hunderter Abwechselung Vorträge von Viedern seitens des festgebenden Vereins und Vieder im Chor gesungen. Namens des Magistrats sprach Herr Beigeordneter Jaarmann den Dank für die Einladung aus und wies auch seinerseits auf die hohe Bedeutung der Buchdruckerkunst hin. Nach manches gute Wort wurde gesprochen, es giug wie eine mehriehle Stimmung durch den Saal, dem Genus Gutenbergs zu hulbigen. Die Stunde war schon ziemlich weit vorgerückt, als der offizielle Theil zu Ende giug und die Fiedelitas beendet. Der Abend hat den denkbar schönsten Verlauf genommen, und möchten wir der Leitung der städtischen Kapelle noch besonders Lobend gedenken. — Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr zogen die Jünger Gutenbergs unter Musikbegleitung hinaus nach Armin's Ruh, wo der Denksteine zu Ehren Gutenbergs geweiht wurde. Es hatten sich Vertreter des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums eingefunden. Der festgebende Verein trug ein Lied vor, worauf Herr Hottenroth eine Ansprache hielt, welcher eine solche des Herrn Beigeordneten Jaarmann folgte, der versprach, daß dem Denksteine und der Gasse allezeit Schutz zu Theil werde. — Der Ausklang der älteren Druckwerke z. im kleinen Saale des „Tivoli“ brachte das Publikum reges Interesse entgegen. — Der ganze Verlauf der Gutenbergerfeier in Merseburg ist ein harmonischer, schöner gewesen, nicht durch den leisesten Mißton getrübt, die Erinnerung an die würdige Feier wird bei den Theilnehmern noch lange fortleben.

So soll nun hell der Jubelklang,  
Durch deutsche Lande klingen;  
Der frohe Gang mit mächtigem Klang  
Emvor zum Himmel bringen.  
Den theuren Namen lieb und traut,  
Besingen uns're Väter.



Civilstandsregister der Stadt Merseburg

Vom 18. bis 24. Juni 1900.
Geburten: dem Hof-Reg. Sekretär Fr. D. Welke 1 F., Karlsru. 32; dem Schlosser D. B. Naumann 1 F., Friedr. 8; dem Fabrikarb. Fr. W. Warhat 1 F., N. H. Hirtner 16; dem Landes-Sekretär M. G. Straßel 1 S., Globigk. Str. 11a; dem Handarb. G. Düne 1 S., Mühlstr. 6; dem Stelmachermeister M. Wiemann 1 F., Eberbreitestr. 21; dem Tischlermeister R. M. Coja 1 S., Burgstr. 13; dem Schlosser E. Münd 1 F., Globigk. Str. 11; dem Handarb. V. Wöhe 1 F., Unteraltenburg 47.
Todesfälle: des Decker M. Schulte 1 F., Frieda Margarethe, 3 Monate, Unteraltenburg 38; des Handarb. Fr. M. Kirch 3 S., Richard, 3 Monate, Sand 22; des Gattwirts D. B. Stumpfenagel S., Theodor Paul Otto, 2 Wochen, Neumarkt 63/64; des Handarb. M. Kaufmann 3 F., Marie Anna, 7 Jahre, Krausstr. 3; des Schneidermeisters F. Tschödel 1 F., Emma Frieda, 7 Monate, gr. Seifstr. 13; 1 unehel. F., 7 Jahre, Stadt. Krankenhaus; des Fabrikarb. M. Hefelbarth todgeb. F., Schreiberstr. 2.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier vor-aussichtlich bestimmt: 1 elektrische Bohrmaschinen-Einrichtung für Zahnärzte (Starkstrom), 45 Rollen überzogenen Kupferdraht, 3 elektr. Wand-Beleuchtungsapparate, 1 Schränkchen, 1 Doppelschreibpult, 1 Vademecum, 1 Kopierpresse und 1 neuen Spiegelschrank. (1799) Merseburg, 25. Juni 1900. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Hartobit-Verkauf.

Die diesjährige Hartobit-Auktion der Gemeinde Niederlobian u. joll Donnerstag, d. 28. Juni cr., Nachm. 3 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Niederlobian, 20. Juni 1900. Der Gemeindevorstand. (1754) Otto.

Obst-Verpackung.

Die hiesige Sauerfirschen- und Obstpackung soll (1788) Donnerstag, den 28. Juni, Nachm. 4 Uhr, im Gasthaus öffentlich gegen Baarzahlung verpackt werden. Dörstewitz, d. 23. Juni 1900. Der Gemeindevorstand.

Berkshire und Weisfällische Eber- u. Sauferkel

zur Zucht hat abzugeben Domäne Schladebach b. Köpzigau. (1768)

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Katalog über Fahrräder u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich h. bester Qualität, unt. Jahr Garantie, am billigst. bin. - Wiederverk. 20%. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Triessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Steuer-Quittungsbücher

vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei. Handarbeiter.

Zu dem jetzt beginnenden Neubau eines großen Geschäftshauses, mehrerer Landhäuser und anderer Gebäude am Bahnhof Müllitz bei Marzahnfrankt werden noch Handarbeiter gesucht. Stundenlohn 35 Pf., bei 10-11 stündiger Arbeitszeit. H. Br. Ochlschlegel, (1791) Baugeschäft.

Auktion

von landwirthschaftlichem Inventar in Meuschau bei Merseburg.

Freitag, den 29. Juni, Vormittags 10 Uhr.

folgen wegen Aufgabe der Wirthschaft in dem zur Wittwe Pohle gehörigen Grundstück das vorhandene lebende und todtw. Wirthschafts-Inventar öffentlich zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

- 1 Pferd, 5 Kühe (hochtragend), 2 Kälber, 5 Schweine, 2 Wagen, Drills, Reinigungs- und Futtermaschinen, 3theilige und Glattwalzen, Kälge, Eggen, Krimmer, Centrifuge, 1 Parthie Langstroh, Futtertroh, Sen, Spreu u. s. w. (1780)

Zur Reise

empfiehlt sein großes Lager Schnallen-Stiefel, Strand-Schuhe, Bergsteiger, Reise-Schuhe, Pantoffel in jeder Preislage

R. Ranzenhofer

Halle a. S., Leipziger Straße 3.

W. F. Wollmer,

gegr. 1769. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 45 (Neubau).

Spezialhaus für Wollamenten, Confection - Möbel -

Strumpfwaren.

Med. Strickeret im Hause.

Stickereien.

Stets alle Neuheiten in größter Auswahl.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Aktienkapital M. 9000000. Reserven ca. M. 2053000.

Hiermit gestatten wir uns, unsere Treue-Einrichtungen mit Stahlkammer und vermietbaren Schrankfächern, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Werthgegenstände, Silber, Wertlofen), geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:

Aus- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Verzinsung, Conto- u. Corrent- u. Verleher zu den billigsten Bedingungen, Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren und Beleihung von Werthpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen, Creditbriefe auf Paris und andere auswärtige Plätze bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. Große Steinstraße 75. (1760)

Kreis-Stutenmusterung.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird am 3. und 4. Juli eine Stutenmusterung im Kreise Merseburg abhalten. Es gelangen 20-50 Freibeid-scheine und eine Anzahl von Ehren Diplomen zur Vertheilung.

Es kommen zur Vorführung: a) Stuten mit Fohlen, b) Stuten gebekt, c) importirte Stuten und Fohlen, d) 3jährige Fohlen, e) weitere Nachzucht.

Die Besitzer brauchen nicht Mitglied eines Landwirtschaftlichen oder Pferdebezug-Vereins zu sein, auch können sie sich den Ort zur Vorführung auswählen, welcher ihnen am bequemsten liegt.

Mitglieder der Kommission sind: Herr von Jagow-Kalberwisch, Geschäftsdirektor Herr v. Branconie und Herr v. Drathen in Halle a. S. Die Musterungen finden statt:

- 1. Am Dienstag, den 3. Juli, Vorm. 7 1/2 Uhr vor dem Gasthaus zu Döllkau.
2. Am Dienstag, den 3. Juli, Nachm. 1/3 Uhr, vor dem „Rothen Löwen“ in Lützen.
3. Am Mittwoch, den 4. Juli, Vorm. 8 Uhr, vor dem „Thüringer Hof“ in Merseburg.
4. Am Mittwoch, den 4. Juli, Mittags 12 Uhr, am Markt zu Schaffstädt.

Durch die Vorführung erwachsen Niemand Kosten. Starke Betheiligung ist im Interesse der Hebung der Pferdebezug sehr erwünscht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer. (1794) Graf von Hohenthal-Döllkau.

Königliches Bad Lauchstädt.

Bahnverbindung mit Merseburg und Schlettau. Sonntags letzter Zug nach Schlettau 9.12; Merseburg 9.46. Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittags: Grosses Concert. (1694) Anfang 4 Uhr. Max Schwarz, Badere restaurateur.



Gesucht

wird von einer ruhigen Beamtenfamilie mit zwei Töchtern eine Wohnung zum 1. Oktober mit 4-5 Zimmern nebst Zubehör. Anmerkungen unter F. A. 20 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen. (1793)

Sucht Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Sept., spätestens 1. Oct. d. J. in ruhigem Hause. Gef. Offerten unter A. Z. 1000 Merseburg postlagernd bis 29. d. Mts. erbeten. (1777)

Weissenfeller Str. No. 2

sind herrschaftliche Wohnungen: eine große ganz oder getheilt und die Wohnung des Herrn Dr. von Langsdorf in Folge Verziehung zu vermieten und 1. Juli 1900 oder später zu beziehen. Teuber.

Erste Etage,

Weissenfeller Straße 3, ist zu vermieten. Näheres Markt 31 im Comtoir. (1766)

Möblirtes Zimmer mit Schlafkammer (Klavierben.) zu vermieten. St. Ritterstr. 6 a, part. I.

Reichskrone.

Mittwoch, den 27. Juni, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Thür. Inf.-Regiment Nr. 12.

Dir.: Stadstrompeter Fein. Entree 30 Pfg. (1801)

Sommertheater.

Dienstag: Novität! Gefährliche Mädchen. Lustspiel v. Mosin. Mittwoch:

Die Verschwörung der Frauen.

1558) Germanische Fischhandlung empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Gabelsau, Wüdlinge, Matjesheringe,

Hundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfische, Bratlinge, Sardinen, Marinaden,

Fischkonserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen

Maltakartoffeln empfiehlt W. Krähmer.

Fr. Th. Stephan.

Heute eingetroffen frische Sendung hochfeine echte Makrelen 1800) (feinste Delikatessen).

Fahrräder

gut erhaltene, gebrauchte von 60 M. an, sind billigst abzugeben. (1710) G. Schwendler, Merseburg.

Beitungssträgerin

sofort gesucht. Kreisblatt-Druckerei.

Räumungs-Ausverkauf.

Sämmtliche Damenkonfektion: fertige Kleider, Blusen, Jupons stelle zu staunend billigen Preisen zum Verkauf. (1697) Gustav Bokmann, Halle a. S., Brüderstr. 16, part. u. I.